

Inhalt

<i>Einleitung</i>	9
<i>A. Grundbegriffe der moralischen Erziehung</i>	11 ✓
1. Moralerziehung ist erzieherisches Handeln	11
2. Moralerziehung zielt auf die Persönlichkeit des Adressaten	12
3. Moralerziehung will Moralität fördern	13
3.1. »Moral«	13
3.2. »Gesinnung«	14
3.3. »Gewissen«	16
<i>B. Der Zielaspekt moralischer Erziehung</i>	19
1. Zielunsicherheit	19
2. Das »hohe Ethos«	23
2.1. Historisch bedingte Ideale	24
2.2. Das hohe Ethos in der Philosophie	25
2.3. Pädagogik und hohes Ethos	26
3. Die »einfache Sittlichkeit«	29
3.1. Inhalt der einfachen Sittlichkeit	30
3.2. Pädagogik und einfache Sittlichkeit	31
4. Formale Zielbestimmung	31
4.1. Formale Ethik	32
4.2. Formale pädagogische Zielsetzung	33
4.3. Beispiele formaler Ziele	35
5. Materiale Zielbestimmung	38
5.1. Materiale Wertethik	38
5.2. Materiale pädagogische Zielsetzung	39
5.3. Zur Phänomenologie der Tugenden	40
5.3.1. Ansätze einer Systematik der Tugenden	42
a) N. Hartmann	42
b) W. Horney	43
c) O. F. Bollnow	43
d) D. Mieth	45
5.3.2. Beispiel: Ordnung und Ordnungsliebe	45
a) Merkmale und Sinn der Ordnung	45
b) Problematik des Ordnungsprinzips	47
c) Pädagogische Anmerkungen	48
5.3.3. Beispiel: Wahrheit und Wahrhaftigkeit	49
a) Merkmale und Sinn der Wahrhaftigkeit	49
b) Pädagogische Anmerkungen	51
5.3.4. Beispiel: Gerechtigkeit	53
a) Merkmale und Sinn der Gerechtigkeit	53
b) Pädagogische Anmerkungen	56

C. Der Entwicklungsaspekt	59
1. Faktoren moralischer Entwicklung	59
1.1. Der endogene Bereich	60
1.1.1. Unterschiedliche anthropologische Positionen	60
a) Tabula-rasa-Position	60
b) Anlagentheorie	61
1.1.2. Biologische Grundstruktur und moralisches Verhalten	62
a) Tiefenpsychologische Richtung	63
b) Verhaltensforschung	64
c) Streben nach dem Guten als allgemeine moralische Anlage?	65
1.1.3. Pädagogische Überlegungen und Folgerungen	67
1.2. Der exogene Bereich	69
1.2.1. Umwelt und Moralität	69
1.2.2. Umwelteinwirkung und die Aufgaben der Erziehung	71
a) Moralerziehung als Sozialisationshilfe	71
b) Moralerziehung als Sozialisationsergänzung	72
c) Moralerziehung als Sozialisations einschränkung	74
1.3. Der personale Bereich	76
1.3.1. Was ist mit personalem Faktor gemeint?	76
1.3.2. Personaler Faktor und Erziehung	80
a) Pädagogische Konsequenzen	80
b) Hauptdilemma der Erziehung	82
2. Beiträge und Modelle zur moralischen Entwicklung	85
2.1. Aussagen der Psychoanalyse (S. Freud)	86
2.1.1. Der Mensch, ein Konfliktwesen	86
2.1.2. Das Internalisationskonzept	88
2.1.3. Das Es – der endogene Faktor	90
2.1.4. Das Ich – der personale Faktor	90
2.2. Modell der Moralitätsentwicklung bei David P. Ausubel	91
2.2.1. Der Vorsatellitenstatus	92
2.2.2. Der Satellitenstatus	93
2.2.3. Der Entsatellitierungsprozeß	94
2.3. Das Stadienmodell von Jean Piaget	95
2.3.1. Das Stadium der »Autoritätsmoral«	96
2.3.2. Das Stadium der »Solidaritätsmoral«	97
2.3.3. Das Stadium der »unterscheidenden Gerechtigkeit«	98
2.3.4. Zu einigen charakteristischen Aussagen	99
a) Entwicklung ist im wesentlichen ein Reifungsprozeß	99
b) Bedeutung von Gruppe und Zusammenarbeit	100
c) Parallelität zur kognitiven Entwicklung	100
2.4. Theorie moralischer Entwicklung bei Lawrence Kohlberg	101
2.4.1. Grundsätzliche Anmerkungen	101
2.4.2. Niveau A: Präkonventionelles Niveau	102
2.4.3. Niveau B: Konventionelles Niveau	103
2.4.4. Niveau C: Postkonventionelles und prinzipienorientiertes Niveau	103
2.4.5. Pädagogische Anmerkungen	104

<i>D. Praxisaspekt der moralischen Erziehung</i>	107
1. Der kognitive Ansatz moralischer Erziehung	108
1.1. Bedeutung kognitiven Lernens für die Entwicklung reifer Moralität	109
1.2. Rationalitätsbetonende Möglichkeiten moralischer Erziehung	112
1.2.1. Information, Lehre, Belehrung	113
a) Bedeutung einseitig gerichteter verbaler Mitteilungsförm	113
b) Einschränkungshinweise	114
c) Typische Fehlform	115
1.2.2. Das Gespräch	116
a) Verschiedene Formen	116
b) Kognitive Leistungen durch Gespräch	117
c) Zur Dilemmamethode	119
2. Der emotionale Ansatz moralischer Erziehung	121
2.1. Einschätzung des emotionalen Moments für Erziehung und Moralerziehung	122
2.1.1. Historische Anmerkungen	122
2.1.2. Erlebnis, ein Schlüsselbegriff emotionalitätsbetonender Moralerziehung	124
a) Wirkung des Erlebnisses	124
b) Einschränkungende Anmerkungen	125
2.2. Emotionalitätsbetonende Möglichkeiten moralischer Erziehung	127
2.2.1. Lernen durch positives Verstärken	127
a) Motivierend-aufschließende Funktion von Lob und Anerkennung	128
b) Einschränkungende Anmerkungen	129
2.2.2. Lernen am Modell, durch Beispiel und Vorbild	131
a) Begriffliche Unterscheidungen	131
b) Pädagogische Anmerkungen	132
3. Der aktionale Ansatz der moralischen Erziehung	137
3.1. Zweck aktivitätsbetonender Moralerziehung	138
3.1.1. Erwerb moralischen Könnens	138
3.1.2. Bildung und Festigung von Einstellungen	140
3.2. Aktivitätsbetonende Möglichkeiten moralischer Erziehung	141
3.2.1. Fingiertes moralisches oder moralisch relevantes Verhalten	142
a) Darstellendes Spiel – Rollenspiel	142
b) Übungen	143
3.2.2. Nichtfingiertes moralisches oder moralisch relevantes Verhalten	144
a) Die Wirklichkeit des »Schullebens«	144
b) Der Unterricht	145
c) »Indirekte Erziehungsmittel«	145
<i>Literatur</i>	147
<i>Personenregister</i>	155
<i>Sachregister</i>	157